

MANFRED LUCENZ UND KLAUS BENDER

FOTOS VON MARION NICKIG

CALLWEY

Verrückt nach **GARTEN**

IDEEN UND ERFAHRUNGEN
kreativer Gärtner





MANFRED LUCENZ UND KLAUS BENDER

Verrückt nach
GARTEN

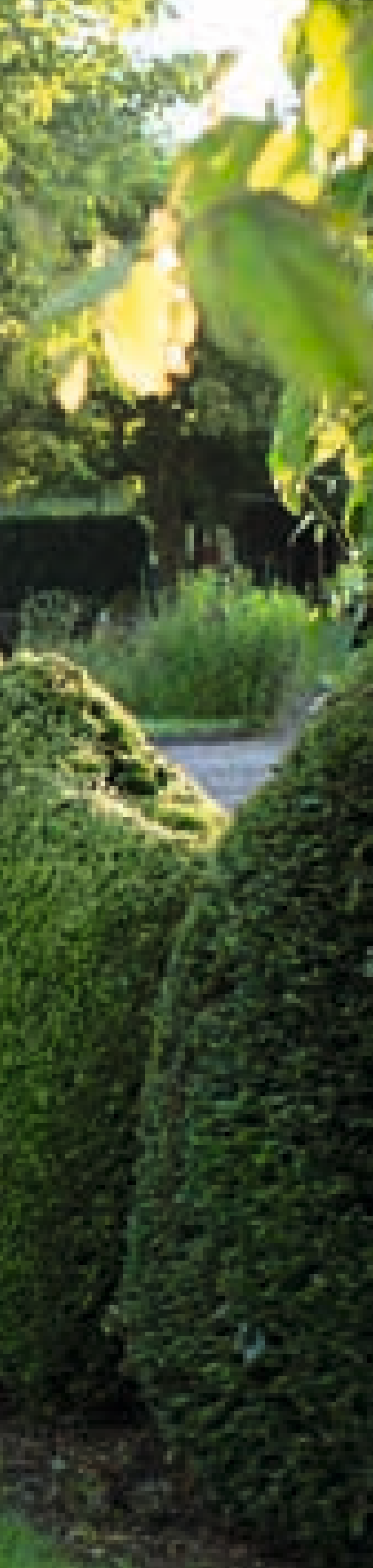
IDEEN UND ERFAHRUNGEN

kreativer Gärtner

FOTOS VON MARION NICKIG

CALLWEY





Inhalt

- 9 Vorwort

- 12 **Ein gärtnerisches Kunstwerk**
Garten Menzel-Lewandowski in Wöllstein

- 28 **Ein Rosentraum**
Garten Bergschneider in Paderborn

- 44 **Ein Garten wächst über sich hinaus**
Garten Gatzemeier-Brendle in Hergershausen

- 60 **Der Weite Raum geben**
Garten Frederix in Persingen

- 78 **Raum für gärtnerische Kreativität**
Garten Seethaler in Lindau

- 94 **Den Garten vielfältigen**
Garten Engelhardt in Witten an der Ruhr

- 112 **Fasziniert von der Pflanzenwelt**
Garten Imkamp in Ahlen

- 130 **Gartenkultur im Havelland**
Schloss Kleßen des Ehepaars Thiedig

- 148 **Gartenleben am Niederrhein**
Garten Bongers in Uedem

- 166 **Von Wales ins Münsterland**
Garten Bendix-Wasserschaff in Coesfeld

- 184 Gartenbesitzer
- 186 Register
- 191 Dank
- 192 Impressum







Vorwort

Lange kannte man nur aus England Gartenbesitzer, die mit außergewöhnlicher Leidenschaft ihre Gärten anlegen und unterhalten. So wie Vita Sackville-West, die den wohl berühmtesten englischen Garten Sissinghurst geschaffen hat: Oft kam sie am Abend verschmutzt und verdreckt von der Gartenarbeit in das nur notdürftig zum Wohnen hergerichtete Priesterhaus, ohne fließendes Wasser, ohne Strom und Heizung! Solche „Verrücktheiten“ gesteht man besonders den Engländern ohne weiteres zu. Aber dieser sympathische Enthusiasmus für Gärten ist heute glücklicherweise auch immer mehr auf deutschen Grundstücken zu finden. Daher haben wir uns auf die Suche gemacht, um einige nicht nur rückblickend intensiv gelebte Garten-Geschichten zusammenzutragen. Ein schönes Beispiel ist etwa die Entstehung des Gutsgartens in Kleßen im Havelland (S. 130ff.), welcher nach Jahren der Vernachlässigung aus seinem Dornröschenschlaf geholt wurde. Auch der „Gaupeler Landgarten“ in Westfalen (S. 166ff.) wurde schon angelegt, als das Wohnhaus noch im Bau war. Ein mutiges Unterfangen! Aber genau diese wunderbaren Gartenanlagen, die heute mit ihrer eigenen Atmosphäre und zahlreichen gärtnerischen Details faszinieren, entsprechen diesen leidenschaftlichen Anfängen.

Die Besitzer der zehn Gärten, die wir in diesem Buch vorstellen, haben ein Höchstmaß an Kreativität entwickelt und sich ein Umfeld mit einer hohen alltäglichen Lebensqualität geschaffen. Dabei sind auf ganz unterschiedlichen Bodenverhältnissen,

„Zehn Gärten als faszinierende Beispiele für das hohe Niveau der gegenwärtigen Gartenkultur.“

Grundstücksgrößen und -zuschnitten eindrucksvolle Gartenkunstwerke entstanden. Außerdem haben die Gärtnerinnen und Gärtner sich Fachkenntnisse erworben, die weit über das normale Maß hinausgehen. In den **Empfehlungen** geben wir diese besonderen Ideen und Kenntnisse zu jedem Garten weiter. Dazu gehören beispielsweise neue kleinwüchsige *Miscanthus*-Sorten, die Klaus Menzel im Wöllsteiner Staudengarten für kleine Gartenräume gezüchtet hat. Für alle, die auf schweren Lehmböden gärtnern, wird die umfangreiche Pflanzenliste, die Lily und Friederix aufgrund ihrer Erfahrungen im Garten „de Villa“ erstellt haben, sehr hilfreich sein. Von besonderem Interesse dürften die neuen Erkenntnisse bei der Bekämpfung der **Buchskrankheiten** sein, die im Garten von Brigitte Bergschneider gemacht worden sind. Im mehrjährigen Austausch mit uns Autoren zeichnet sich durch die Anwendung von Algenkalk eine Perspektive ab, um die Buchsbäume für die Gartenkultur zu erhalten!

Alle Praxisempfehlungen sind aus langjährigen Erfahrungen erwachsen, die die Gärtnerinnen und Gärtner gemacht haben. Aber es ist nicht nur das beeindruckende Fachwissen, sondern vor allem die Gartenkunstwerke, die in Erstaunen versetzen. Dank Blütenfarben und Blattstrukturen, Früchten und Gehölzsilhouetten sind Bilder entstanden, die aus jedem Garten eine faszinierende Galerie mit jahreszeitlich wechselnden Bildern machen. Dabei werden alle Sinne angesprochen, denn zu den vielen Farben und Strukturen kom-

Der Garten als Lebensraum: Im Garten Engelhardt in Witten ist der Frühling zu einem begehbaren Bild gestaltet worden.

Dabei werden die Pflanzen nicht aneinander gereiht, wie es häufiger in Sammlungen zu sehen ist. Die organischen Übergänge und Ergänzungen zeugen vielmehr von dem durch die Kunst geschärften Blick der Besitzer.

Verblüffend bleibt aber, dass dieser Schattenbereich unmittelbar am Haus angelegt wurde. Die Erklärung findet sich im Klima der Region: Rheinhessen gehört, neben dem Oberrheingraben, zu den wärmsten und vor allem trockensten Gegenden in Deutschland. Im von Mauern und Gebäuden umgebenen Innenhof staut sich während der Sommermonate die Hitze. Die Schatten spendende Bepflanzung verhindert ein Aufheizen der Wohnräume weitgehend und macht durch diese „natürliche Kühlung“ auch den Aufenthalt im Garten angenehmer. Ein weiterer Effekt ist die ge-

Die zarten Blüten der Herbst-Alpenveilchen finden eine gute Ergänzung durch die violetten Blüten der Traubenlilie (*Liriope muscari*).

lungene Inszenierung der Lichtverhältnisse. Dem dunklen Gartenbereich mit seinen Grüntönen folgen immer lichtere und farbigere Gartenräume.

Der Garten als Prozess

Die Staudenbepflanzung in den weiteren Gartenbereichen ist von stetigen Veränderungen geprägt. Das hängt damit zusammen, dass Stauden sich nicht gleichmäßig entwickeln, sondern starkwüchsige Arten wie verschiedene Raublatt-Astern (*Aster novae-angliae*) oder Kerzenknöterich (*Persicaria amplexicaulis*) mit der Zeit leicht überhandnehmen und die ursprüngliche Kombination so aus dem Gleichgewicht gerät. Im Garten des Ehepaars Menzel-Lewandowski kommt aber noch eine weitere Komponente hinzu: Sie entdeckten nicht nur die Vielfalt der Pflanzenwelt, sie beobachteten



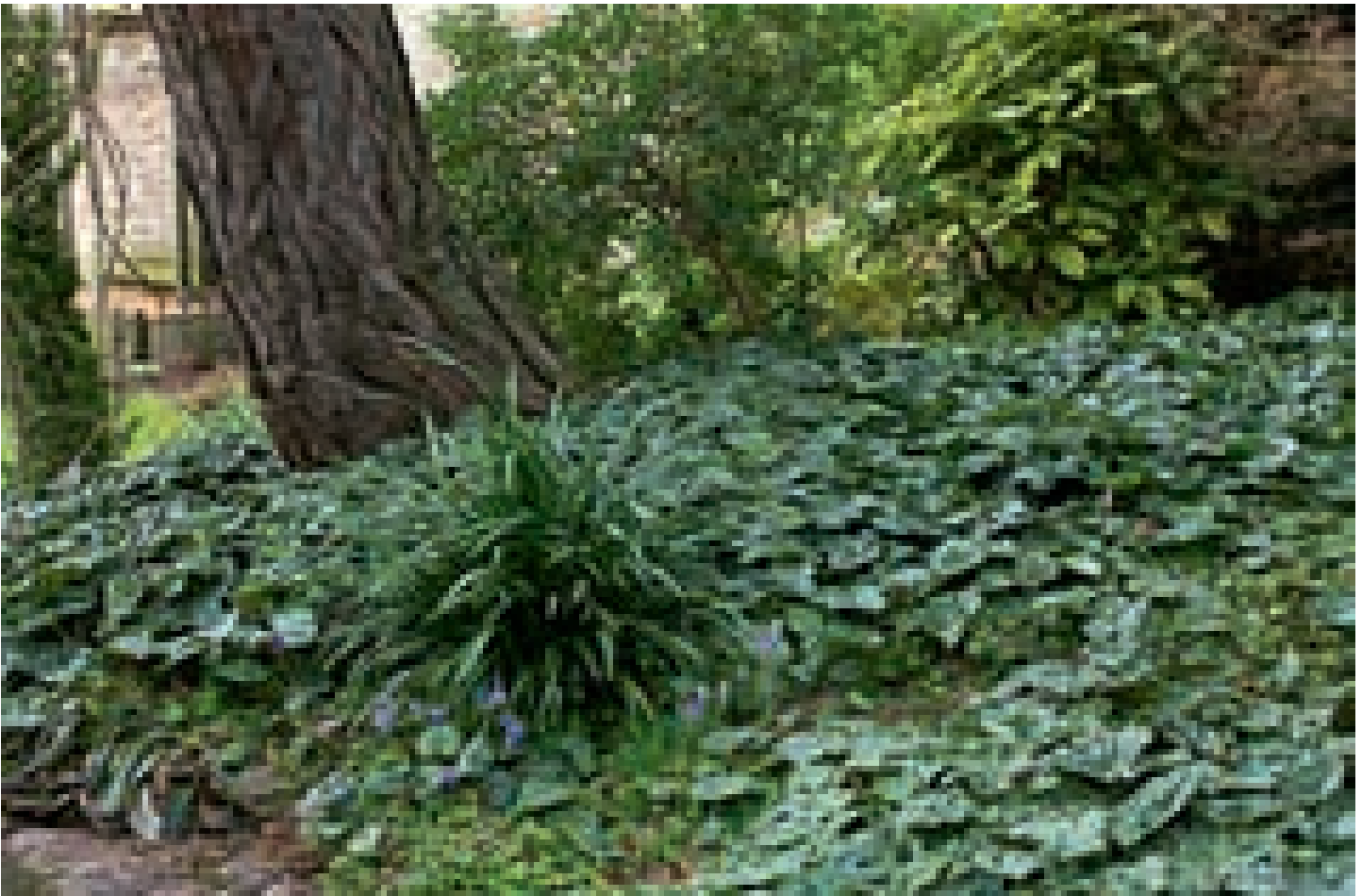
und ergründeten auch die Möglichkeiten der Pflanzenverwendung vor Ort. Klaus Menzel orientierte sich zunächst an vorhandener Gartenliteratur, wurde aber zunehmend skeptischer, weil viele der publizierten Angaben sich nicht mit seinen Erfahrungen deckten. Als Beispiel weist er auf die Alpenveilchen hin, die nach der Literatur unbedingt einen kalkhaltigen Boden benötigen und in dem sauren Boden seines Gartens nicht wachsen können. Er machte aber die Erfahrung, dass sie sich hier sehr gut versamen. Auch wir haben in unserem Garten dasselbe erlebt.

Aus der Praxis lernen

Klaus Menzel verließ sich also fortan lieber auf seine eigenen Erfahrungen. Da er seine Fehlschläge, ebenso wie seine Erfolge, reflektierte und in

Nachdem die Alpenveilchen verblüht sind, dienen ihre marmorierten Blätter bis in den Frühling als attraktiver Bodendecker.

Zusammenhang mit Bodenverhältnissen, klimatischen Bedingungen und Niederschlägen brachte, entstand über die Jahre ein großes Fachwissen, welches schließlich auch zu eigenen Züchtungen und Selektionen führte. Für den Wöllsteiner Garten bedeutet dies, dass die Bepflanzung einer Dynamik unterliegt, die nicht nur durch das Wachstum und die dadurch notwendigen Eingriffe entsteht, sondern auch von der Experimentierfreude des Ehepaares geprägt ist. „Ein Garten steht nicht still. Er ist kein an der Wand hängendes Bild“, erklärt Klaus Menzel und blickt auf seinen prall mit individuellen Entfaltungsmöglichkeiten gefüllten Staudengarten. In einer Gesellschaft, in der meist vorgefertigte Dinge den Lebensalltag bestimmen, ist der Garten ein Raum für Kreativität, der auch die Gärtner in ihrer spezifischen Lebenssituation prägt.





Ein Rosentraum





**ALLE GARTENWÜNSCHE
SIND ERFÜLLT:**

Ein Gartenhaus als geschützter Sitzplatz am Ende des Gartens (oben links).

Der kleine, von einem Staketenzaun eingerahmte Gemüsegarten (oben rechts). Dazu ein Teich, in dem sich Frösche und Molche wohl fühlen (unten links) und ein Flammkuchentofen in der hinteren rechten Ecke der Gartenanlage.

Der Garten als Lebensraum

Der gesamte Garten strahlt das Lebensgefühl aus, für das sich die beiden Besitzer, Maren Gatzemeier und Mathias Brendle, entschieden haben. Beide sind in verantwortungsvollen Positionen als Teamleiter in großen Frankfurter Firmen tätig und damit bestens mit den hohen Anforderungen der Arbeits- und Wirtschaftswelt vertraut. Doch beide verzichten bewusst auf eine Vollzeitbeschäftigung, um möglichst viel ländliche Lebensqualität zu genießen. Diese besteht nicht aus intensiver Teilnahme an der Konsumgesellschaft, sondern zeigt sich in einem Lebensstil, der bewusst auf das zum Leben Notwendige, allerdings in durchaus gehobener Form, zugeschnitten ist. Unverzichtbar sind dabei auch die sozialen Kontakte in der Dorfgemeinschaft. So stecken sie ihre Ideen und ihre Zeit unter anderem in die Gestaltung von Gemeinschaftseinrichtungen. Ausgangspunkt war ein leer stehendes ehemaliges Schulhaus, das als Einwohnertreffpunkt genutzt werden sollte. Dafür wurde der Verein „HERIGAR e.V.“ ins Leben gerufen, durch den auch die Idee für einen Sinnergarten entwickelt wurde. Das führt uns wieder zu dem eingangs gebrauchten Begriff Feierabend. Denn hier wurde eine entspannte Umgebung geschaffen, die soziale Interaktion der Dorfgemeinschaft mit hohem Freizeitwert ohne jeglichen kommerziellen Hintergrund ermöglicht.

Die Wunschliste

Der Gartenplan für den Garten von Maren Gatzemeier und Mathias Brendle entstand auf der Hochzeitsreise in der Wüste Namibias. Vielleicht war es die karge Umgebung, die ihre Phantasien besonders beflügelte und die Träume von der heimischen Oase wachsen ließen. Es sollten möglichst viele gärtnerische Wünsche erfüllt werden: vielfältige Staudenbeete, ein Naturteich, ein Steingarten, ein Gemüsegarten, auch verschiedene Sitz- und Ruheplätze durften nicht fehlen. Außerdem musste eine Garage Platz finden und auch eine Pergola stand auf der langen Wunschliste. An einen Schwimmteich dachten die Beiden zwar auch, aber es war klar, dass die Grundstücksgröße ein solches Projekt nicht zuließ. So entstand die Idee mit dem aufgesägten Rotweinfass als Entspannungsbe-

cken. Auch das in eine Garage und ein Gartenhaus aufgeteilte Nebengebäude wurde geschickt in die Gestaltung miteinbezogen. Das 3,20 Meter bzw. 4 Meter breite und ca. 15 Meter lange Gebäude erhielt ein Pultdach und wurde nach sorgfältiger Planung mit trockenheitsverträglichen Pflanzen wie Weiße Fetthenne (*Sedum album*) oder Dachwurz (*Sempervivium*) begrünt. Da die Wohnebenen des Fachwerkhäuses etwas erhöht über dem Souterrain liegen, fällt der Blick vom Wohnzimmer und der sich anschließenden Terrasse auf die Dachfläche, die wie ein weiterer Gartenteil wirkt. Das Dach ist die größte einheitlich bepflanzte Fläche geworden. Aber auch alle anderen planerischen Vorhaben wurden verwirklicht.

Alle Wünsche erfüllt

Als kleine Gartenräume liegen ein Rosenbeet, ein Teich mit einer Sumpfbzone und ein Steingarten leicht versetzt hintereinander. Am Ende des Gartens, vor einer großen Scheune auf dem Nachbargrundstück, steht in einer Ecke der Gartenpavillon. In der gegenüberliegenden Ecke befindet sich unter einem Zwetschgenbaum ein Flammkuchenofen mit einem Sitzplatz. Ein kleiner mit einem Staketenzaun eingefriedeter Gemüsegarten, eigentlich ein großes Gemüsebeet, wird links und rechts von zwei Beeten begrenzt, die mit einem Chinesischen Blumen-Hartriegel (*Cornus kousa*) und einem Amerikanischen Blumen-Hartriegel (*Cornus florida*) bepflanzt sind. Der Chinesische Blumen-Hartriegel verdeckt das in einer Nische hinter dem Garagenbau stehende aufgesägte Weinfass.

So ist auf dem 55 Meter tiefen und 11 Meter breiten Grundstück eine Miniatur-Gartenlandschaft entstanden, die sich perfekt in die enge historische Bebauung der Fachwerkhäuser einfügt. Es ist erstaunlich, dass der Garten, trotz seiner gestalterischen Fülle, nicht überladen wirkt, sondern Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt. Dabei spielt es eine große Rolle, dass die kleinen Wege, die die Gartenräume voneinander abgrenzen und gleichzeitig verbinden, mit Kies belegt sind. Im Gegensatz zu gepflasterten Steinen ist Kies ein Material, das sich unterordnet und so in einem Gartenbild für Ruhe und Aufhellung sorgt. Zusätzlich

„In der heutigen Zeit beeinflussen uns Schnellebigkeit und Reizüberflutung. Im Garten werden die Zeiten von der Pflanzenwelt bestimmt!“





Lehmboden als Grundlage

Wir Autoren bewundern dieses kräftige Wachstum immer wieder, denn in unserem, etwa 25 km entfernt liegenden Garten, bleiben dieselben Stauden nur zierlich. Auf dem mineralarmen sauren Sandboden unseres Gartens sind z.B. Sterndolden (*Astrantia*) nur klein, während sie im Lehmboden zu kräftigen, üppig blühenden Stauden mit bis zu 80 cm Höhe gedeihen. Unter *Empfehlungen* sind die Stauden aufgelistet, die im Lehmboden des Gartens „de Villa“ gut wachsen. Die Gräser-Stauden-Mischung ist auch im Winter noch äußerst attraktiv, besonders mit etwas Raureif oder dem bei uns selten gewordenen Schnee. Erst wenn der Neuaustrieb der Gräser und Stauden zu sehen ist, meist Ende Februar oder im März, wird der Be-

LINKS

Der Samenstand des Roten Sonnenhutes (*Echinacea purpurea*) dient den Vögeln als Nahrung.

OBEN

Raureif formt aus den verblühten Stauden und Gräsern ein attraktives Winterbild.

wuchs abgemäht, sofort fein gehäckselt und über die Beete verteilt. War der Winter sehr feucht, kann sich diese Arbeit auch bis in den April erstrecken, da der schwere Lehmboden dann so nass ist, dass er nicht betreten werden kann. Ein Nachteil dieser eindrucksvollen Pflanzung ist, dass ihretwegen auf dieser Fläche kein Frühlingsgarten möglich ist. Die Blüten oder Austriebe von Zwiebelgewächsen würden abgemäht werden. Eine Frühlingsblüte findet sich aber in den anderen Gartenbereichen. Ein weiterer Nachteil besteht darin, dass die Gräser-Stauden-Kombination erst ab Mitte Juni ein Bild bietet, das sich dann aber von Monat zu Monat eindrucksvoll steigert. Mit „de Villa“ hat das Ehepaar Frederix eine in der Abfolge der Gartenstile einzigartige Gartenlandschaft geschaffen.



OBEN

Die eigenwillig geschnittene „Buckelhecke“ ist eine passende Einfassung für das Raritätenkabinett, in dem besondere Pflanzen ihren Platz gefunden haben.

UNTEN

Der alte Nussbaum, der die Wiese überragt, war Namensgeber für das „Haus zum Nussbaum“. Er spendet Schatten und hält die Mücken vom Sitzplatz fern.



Auch Blattfärbungen und Blattstrukturen wie ein rotblättriger, gefiederter Holunder (*Sambucus racemosa*), ein Pfeifenstrauch mit weiß-buntem Laub (*Philadelphus*) sowie ein Roter Fächerahorn (*Acer palmatum*) 'Atropurpureum' dürfen im Garten von Wolfgang Seethaler nicht fehlen.

Ein glücklicher Gärtner

Der Garten Seethaler zeigt, wie Arbeit und Freizeit zusammengehen können und dabei eine beeindruckende Kreativität freisetzen. Dabei macht die Natur die Zeitvorgaben, denn das Wachstum der Pflanzenwelt entzieht sich der ständigen Beschleunigung einer an Technik ausgerichteten Lebensweise. Wolfgang Seethaler bezeichnet sich deshalb als „glücklichen Menschen“ und erzählt:

„Ich lebe jeden Tag im Überfluss. Ich habe Gemüse, Beeren und die Hühner legen mehr Eier, als ich

UNTEN

Neben dem Weg im herbstlichen Staudenbeet überragt die leuchtend weiße Herbstmargerite (*Leucanthemella serotina*) 'Herbststern' den Straucheibisch 'Hamabo' (*Hibiscus syriacus*).

essen kann. Doch die Gaben der Natur allein stellen einen nicht vollständig zufrieden. Häufig sagen mir Besucher im Haus und im Garten, dass sie so viel Liebe spüren, die sich in den vielen kleinen Details zeigt. Um den Garten als Erschaffer und Gestalter ganz zu erfahren, braucht es also Menschen, die ihren Emotionen als Betrachter freien Lauf lassen und sich mitteilen. Vielleicht liegt in diesen Erfahrungen auch das größte Geheimnis des Gartens. Kaum jemand sagt, er hätte zu viel Liebe in seinem Leben erfahren, fast jeder glaubt, es sei nicht genug. Entscheidend ist, dass man nicht über die Defizite klagt, sondern erst Ideen, Mühe und Hingabe investiert – und natürlich auch Geld. Doch in vielen Fällen wird eher zu viel ausgegeben. Ein kreativer Garten ist nicht unerschwinglich und man 'erntet' im höheren Sinne immer mehr, als man hineingesteckt hat.“

Sein gärtnerisches Credo hat seinen Ursprung in der tiefen Zufriedenheit eines gelebten Gartens.











LINKS

Auf der Wildwiese blühen im Frühsommer überwiegend Margeriten und Wiesensalbei.

OBEN

Die Wildwiese wird an beiden Seiten von einer Reihe Zieräpfel der Sorte 'Evereste' eingerahmt.

Wildwiese

Auf der Wiese zwischen den beiden Wirtschaftsgebäuden sind folgende Wildpflanzen angesiedelt: Wiesensalbei (*Salvia pratensis*) (durch Versamung ist eine Farbmischung von Blau, Lila und Rosa entstanden), Magerwiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*), Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Gewöhnliches Leimkraut (*Silene vulgaris*), Rote Lichtnelke (*Silene dioica*), Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*).

Ferner wurden einige *Allium* 'Purple Sensation' und späte Tulpen angepflanzt. Dabei dominiert die schwarze Tulpe 'Queen of Night', die mit roten und gelben Sorten kombiniert wurde. Die Lavendelkanten werden von Sternkugellauch (*Allium christophii*) begleitet. Nach dem Rasenschnitt im Juli kommt es zu einer erneuten Blüte von Wiesensalbei und dem gewöhnlichen Leimkraut. Ein letzter Schnitt erfolgt im Herbst.



OBEN

Durch eine Allee von Zieräpfeln der Sorte 'Evereste' öffnet sich der hintere Gartenbereich in die Landschaft. Ein Höhepunkt ist die Baublüte im Frühling.

UNTEN

Im Frühsommer sind die Bäume voll belaubt und das Gras auf den Rasenbeeten steht in Blüte. Im Mittelpunkt der Sichtachse wächst ein Chinesischer Blumen-Hartriegel 'Milky Way'.





Im Herbst zierte ein reicher Fruchtbehang die Baumallee.

Bereich ein leichtes Gefälle von etwa 1,10 Meter aufwies. So konnte die vorhandene Böschung hinter dem Haus terrassiert werden und es entstand eine weitere Terrasse. Von hier ergibt sich nicht nur ein reizvoller Blick auf die Rabatte unterhalb der Stützmauer, sondern auch über den Garten hinweg in die Weite der Landschaft. Um außerdem noch eine kleine Sumpfbzone mit entsprechender Bepflanzung zu schaffen, wurde auch die Regenwasserversickerung in die Gartengestaltung einbezogen.

Nachdem die unmittelbar um das Haus liegenden Bereiche gestaltet waren, begann das Ehepaar 2014 das restliche Grundstück, das immerhin noch rund ein Drittel der Gesamtfläche ausmachte, miteinzubeziehen. Das Zentrum sollte eine Allee mit zehn Zierapfelbäumen (*Malus*) bilden. Da der Boden in diesem Gartenteil lehmig ist und auch große Anteile von Feldspat enthält, kauften sie schon etwas größere Bäume der Sorte 'Evereste'. Den kräftigeren und vitaleren Bäumen sollte das

Anwachsen besser gelingen. Drei Jahre später zeigt sich, dass diese Überlegung richtig war: Die kleine Allee bestimmt schon das Bild des neuesten Gartenteils. An der Grundstücksgrenze wurde gleichzeitig ein Gehölzrand gepflanzt, in dem mehrere Chinesische Blumen-Hartriegel (*Cornus kousa*) eine tragende Rolle spielen. Sie überzeugen nicht nur mit ihrer Wuchsform, sondern auch mit ihrer Blüte, später mit dem Fruchtansatz und zuletzt mit der Herbstfärbung. Ein Taschentuchbaum (*Davidia involucrata*) steht noch unter besonderer Beobachtung, da sein dauerhaftes Wachstum in dem schweren Boden über Jahre noch fraglich ist. Bisher fühlt er sich an seinem Standort nicht so wohl wie die anderen Gehölze. Durch die Neukonzeption war es außerdem nötig geworden, einige hochwachsende Sträucher aus den Staudenrabatten ans Ende des Grundstücks umzupflanzen. Sie hätten sich sonst zu einer Sichtsperr entwickelt. Schließlich soll der Garten hinter dem Haus als Einheit wahrgenommen werden, aus dem sich die Zierapfelallee hervorhebt.

Frühlingsteppiche

Als neuestes Element wurden auf der Rasenfläche neben der Allee acht rechteckige Felder (vier Felder à 5,50 x 2 Meter und vier weitere à 7 x 2 Meter) mit kleinwüchsigen Zwiebelblumen wie Schneeglöckchen, Krokussen oder Frühlingssternen bepflanzt, deren Blütezeit bereits im Februar beginnt. Anregung dazu war der Besuch in einem niederländischen Garten. Zur Auswahl des Zwiebelsortiments wendete sich das Ehepaar an die Niederländerin Jacqueline van der Kloet. Die renommierte Landschaftsarchitektin hat sich mit ihren malerischen Blumenzwiebel-Pflanzungen weltweit einen Namen gemacht. Nach ihrer Beratung wurde im Herbst 2015 eine Mischung ge-

Schneeglantz
mit großen
rosa Blüten
(*Chionodoxa
forbesii*) 'Pink
Giant'.



pflanzt, die unter den *Empfehlungen* aufgelistet ist. Bereits im Vorfrühling 2016 boten die mehr als 6000 Zwiebelblumen in der Rasenfläche ein reizvolles Bild. Dadurch, dass die verschiedenen Sorten nicht massiv in Gruppen gepflanzt sind, sondern über den Rasen „gestreut“ wurden, entsteht ein lockeres Gesamtbild. Das Gras auf diesen „Beeten“ kann erst nach Einzug des Laubes Mitte bis Ende Juni gemäht werden. Es bleibt abzuwarten, wie die einzelnen Arten und Sorten sich entwickeln und welche Chancen ihnen die Wühlmäuse geben.

Inzwischen wurde auch der Kreuzgarten vor dem Haus neu gestaltet. Die Grundform blieb bestehen, doch die Wege sind nun breiter angelegt und mit schmalen Klinkersteinen befestigt. Die Mitte wird von einem großzügigen gepflasterten Rondell bestimmt. Die vier Beete sind mit Japanischer Stechpalme (*Ilex crenata*) 'Dark Green' eingefasst, da eine Neubepflanzung mit Buchs im Hinblick auf Buchskrankheiten und einen möglichen Zünsler-Befall nicht sinnvoll erschien. Der Raum vor dem Haus ist so zu einem großzügigen Entree zu den weiteren Gartenräumen geworden.

Zukunftspläne

Befragt man das Ehepaar Bongers, ob ihre Gartenplanung abgeschlossen sei, verneint es dies einstimmig. Als großer Wunsch steht noch ein Präriegarten im Raum, der mit einer üppigen Mischung an Gräsern und passenden Stauden seinen Blühschwerpunkt im Herbst haben soll. Zunächst aber geht es an eine grundlegende Umgestaltung der Staudenrabatte. Ursprünglich bildete sie den Abschluss des zweiten Gartenteils. Durch die später vollzogene Erweiterung ist Jutta Bongers nun unzufrieden mit der bisherigen Anordnung der Höhenstufen bei den Stauden, so dass eine Neuordnung bereits in Planung ist. Die Entwicklung des Gartens wird von beiden mit gleicher Intensität vorangetrieben und zeigt, wie sehr die Kreativität der Gartengestaltung zu einem Teil ihres Lebens geworden ist. Wie überall, wo fortlaufend Kreativität gefordert ist, spürt man beim Ehepaar Bongers eine Lebendigkeit und Neugierde auf neue und andere Gestaltungsmöglichkeiten, die ihnen ihr Garten eröffnet.



OBEN LINKS

Acht Rasenbeete beleben die gepflegte Grasfläche.

OBEN RECHTS

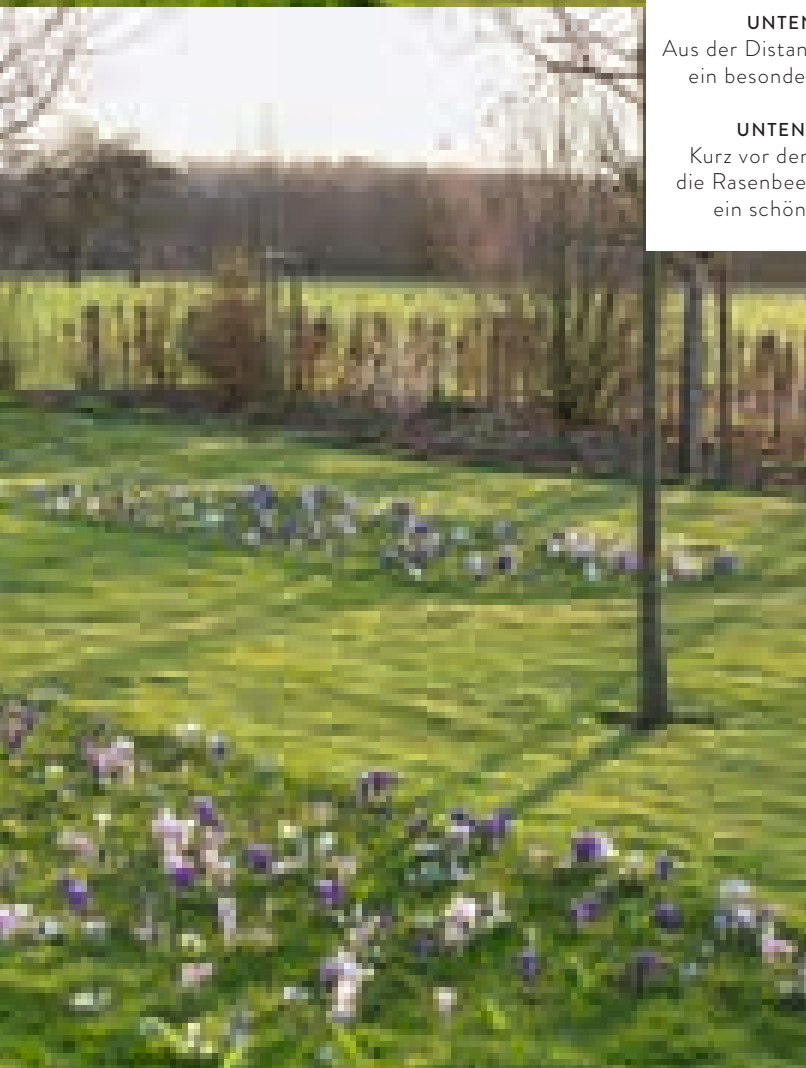
Zur Blüte der Zwiebelblumen haben sie ihren Höhepunkt.

UNTEN LINKS

Aus der Distanz sind die Beete ein besonderer Blickfang.

UNTEN RECHTS

Kurz vor dem Mähen sind die Rasenbeete noch immer ein schöner Anblick.



von den Vorbesitzern erhaltene, Obstbäume wurden in eine Neupflanzung von knapp hundert Bäumen integriert. Zwischen Obstwiese und den Gebäuden befindet sich ein weiterer Gartenbereich, der „Hausgarten“. Die Rosenlaube dort besteht aus rostigen Eisenrohren, also aus dem gleichen Material wie die Pergola am Terrassengarten und die Rosenbögen im Parkgarten. Die Verwendung gleicher Materialien und Formelemente schafft eine Harmonie zwischen den verschiedenen Gartenbereichen.

Der Gemüsegarten liegt in der Nähe des ursprünglichen Wohnhauses. Mit seinen 250 Quadratmetern komplettiert er den Gesamtzusammenhang des Gaupeler Landgartens als einzigartigen Lebensraum. Während die anderen Gartenbereiche die ästhetischen Bedürfnisse befriedigen, geht es im Gemüsegarten um die leiblichen. Hier wird angepflanzt, was in der Küche gebraucht wird. Einjäh-

rige Sommerblumen sorgen zusätzlich für Farbe und stehen für Blumensträuße zur Verfügung.

Lebensraum für die Tierwelt

Zum Leben in der Natur gehört auch die Tierwelt. Cristine Bendix und ihr Mann freuen sich, dass die Schleiereulen in diesem Jahr sieben Junge großgezogen haben. Hoch oben im Giebel befindet sich die Öffnung der Nisthöhle. Während des Rundgangs durch den Garten entdecken wir immer wieder Hinweise auf Maßnahmen, mit denen die Insekten- und Vogelwelt gefördert wird. Diese beschränken sich nicht nur auf die Rosenauswahl, dazu gehören auch zusätzlich geschaffene Wasserflächen wie der flache Teich im Frühlinggarten. Dass in diesem Jahr zwei der selten gewordenen Laubfrösche gesehen wurden, ist ein Erfolg daraus, eine gestaltete Gartenanlage mit Naturschutz zu verbinden. So hat auch der Steinkauz einen

Zu welchen Ausmaßen sich Rosen entwickeln können, ist beim Anblick der 2012 errichteten Rosenlaube zu erahnen.





OBEN LINKS

Zahlreiche Einjährige, wie Kosmeen, werden für die Insektenwelt ausgesät.

OBEN RECHTS

Hummeln und Wildbienen kommen zur Pollenernte.

UNTEN LINKS

Der Laubfrosch hat hier einen Lebensraum gefunden.

UNTEN RECHTS

Die Jungfer im Grünen ist auch für Insekten nützlich.



Rosen

Auf dem großen Gelände haben auch zahlreiche Rosen einen Platz gefunden. Die Auswahl erfolgte unter dem Gesichtspunkt, Bienen und möglichst vielen Insekten eine Nahrungsquelle zu bieten. Nachstehend eine Auswahl von Rosen mit offenen Schalenblüten.

Strauchrosen, nach Farben sortiert

Gelb:

- 'Golden Wings'
- 'Maigold'
- *Rosa pimpinellifolia* 'Frühlingsgold'

Weiß:

- *Rosa moyesii* 'Nevada'
- *Rosa pendula* 'Mount Everest'
- *Rosa richardii* 'Sancta',
- *Rosa multiflora*

Rosa:

- *Rosa gallica* 'Complicata'
- *Rosa moyesii* 'Geranium', 'Mozart'
- *Rosa moyesii* 'Marguerite Hilling'



- *Rosa pimpinellifolia* 'Glory of Edzell'
- *Rosa moschata* 'Alden Biesen'
- *Rosa moschata* 'Ballerina'
- *Rosa rubiginosa* 'Eglantine'
- *Rosa canina* 'Hibernica'
- *Rosa rubrifolia* 'Glauca'
- *Rosa villosa* 'Duplex'

Purpur/Lila:

- *Rosa moschata* 'Lavender Dream'

Rot:

- *Rosa arvensis* 'Splendens'
- *Rosa gallica* 'Officinalis' (rosa-rot)
- *Rosa rugosa* (in Weiß, Rot und Rosa)

Mauve:

- *Rosa gallica* 'Tuscany'

Kletterrosen/Ramblerrosen

Weiß:

- 'Bobbie James'
- 'Filipes Kiftsgate'
- 'Lykkefund'
- 'Guirlande d'Amour'
- 'Trier'

Gelb-Weiß:

- 'Christine Hélène'

Rosa:

- 'Paul's Himalayan Musk'
- 'American Pillar' (dunkelrosa)
- 'Apple Blossom'
- 'Maria Lisa' (rosa-rot)

Violett:

- 'Kiftsgate Violett'
- 'Perennial Blue'

LINKS

Strauchrose 'Golden Wings' präsentiert im Herbst orangefarbene Hagebutten.

RECHTS

Die Wildrose (*Rosa multiflora*) trägt eine Vielzahl an kleinen weißen Blüten.



GARTENINSPIRATION PUR!

Dieses Buch vereint den jahrelangen Erfahrungsschatz der beiden Autoren Manfred Lucenz und Klaus Bender sowie zahlreicher leidenschaftlicher Gärtner. Es zeigt anhand praktischer Beispiele und Fotos durch das Jahr sowie Vorher- und Nachher-Bildern alles, was man wissen muss, um mit Freude und Erfolg auch unter schwierigeren Gartenbedingungen zu gärtnern. Die Autoren präsentieren zehn Gärten unterschiedlichster Gartenbiografie, Voraussetzungen und gestalterischer Umsetzung und bieten so eine unerschöpfliche Vielzahl an Informationen, Garten-Know-how und Entdeckungen.

- KREATIVITÄT UND LEIDENSCHAFT: **10 AUSSERGEWÖHNLICHE GÄRTEN** UNTER ZUM TEIL HERAUSFORDERNDEN BEDINGUNGEN
- **BAHNBRECHENDE LÖSUNG** IM KAMPF GEGEN BUCHSERKRANKUNGEN
- MIT ÜBER 200 **EXKLUSIV** FÜR DAS BUCH FOTOGRAFIERTEN BILDERN